

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

457 (1.10.1896) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Donnerstag, 1. Oktober.

Morgenblatt.

№ 457.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Sorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühren: die gepollene Zeitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unterm 22. September 1896 gnädigst bewogen gefunden, dem Dr. jur. Gustav Toepke in Heidelberg den Titel Hofrath zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Aus dem sozialdemokratischen Lager.

Im „Vorwärts“ werden die Anträge zum sozialdemokratischen Parteitag veröffentlicht. Es sind nicht weniger als 79. Rechnet man, daß jeder Antrag durchschnittlich eine Berathungszeit von drei Stunden erfordert — die Berathungen auf den früheren Parteitag rechtsfertigen in dieser Hinsicht die schlimmsten Befürchtungen — so würde der Parteitag, den Tag zu zehn Berathungsfunden gerechnet, die Zeit von etwa 24 Tagen erfordern. Ein großer Theil der Anträge hat mithin schwerlich Aussicht, zur Berathung zu gelangen. Im Vordergrund der Anträge steht der Achtstundentag, dieser nach Ansicht des „Vorwärts“ „vielleicht nicht ganz glückliche“ Antrag und die „sozialdemokratische Presse“. Dieser dürfte ein gut Theil der Arbeitszeit des Arbeitstages gewidmet werden. Voraussetzungen sind auch die Palastrevolution im „Vorwärts“ zur Sprache kommen. Gelegenheit hierzu bietet der Antrag Nr. 74: „Meinungsverschiedenheiten der Genossen untereinander, die in der Presse zum Austrag kommen, dürfen nicht in einem Tone geführt werden, der persönlich verletzend wirkt, da nur die Polemik der Partei förderlich ist, die in ruhiger sachlicher Weise geführt wird.“ Eine ganz erhebliche und umfangreiche Mißbilligung wird dem sozialdemokratischen Unterhaltungsblatt, der „Neuen Welt“, zu Theil. Die Redaktion wird in Antrag Nr. 44 aufgefordert, „mehr als bisher darauf zu achten, daß ein populäres Unterhaltungsblatt statt eines Zummelplatzes für literarische Experimente daraus wird.“ Ein verschärfter Tadel wird in Nr. 62 und 63 den „Leipziger Genossen“ wegen ihres Verhaltens in der Wahlrechtsfrage zugebracht. Mit Eifer wird auch eine strammere Durchführung der Maßfeier gefordert. Nicht ohne berechtigten Humor weist die „Völkische Zeitung“ auf den „Gewissensmenschen“ Genossen Fink in Wiesbaden hin; er erwartet nämlich die Arbeitsruhe am 1. Mai von der freien Entschließung der Unternehmer. Ganz auffällig tritt in den Anträgen die Unzufriedenheit mit der vermittelnden Richtung in der Parteileitung hervor. So wird das Verlangen aufgestellt, daß sich die Abgeordneten an den Verhandlungen des Reichstages nur soweit betheiligen sollen, wie es das Interesse des Proletariats erfordere. Bei diesem und noch manchem anderen Punkt wird man einen heftigen Zusammenstoß der Zielbewußten mit den Kompromißlern zu erwarten haben.

Das Centralorgan der Sozialdemokratie ist übrigens in die merkwürdige Lage gekommen, sich gegen Arbeitseinstellungen zu erklären. Die Veranlassung zu diesem tragikomischen Vorfall ist folgende: In der Druckerei des

sozialdemokratischen Organs in Solingen war unter dem streng sozialistisch gefärbten Personal eine Arbeiterinsetzlung ausgebrochen. Die Leitung der Druckerei stellte sich entschlossen aber gegen die sozialdemokratischen Grundzüge Nichtverbandsmitglieder ein. In einer Versammlung der Ausständigen wurde u. a. erklärt, daß in keiner Druckerei anderer Parteiblätter die Behandlung so schlecht sei, wie in der des sozialdemokratischen Blattes. Der „Vorw.“ lieft jetzt den Ausständigen tüchtig den Text. In sozialdemokratischen Betrieben hätten die Arbeiter nicht nötig, berechnete Forderungen durch die Arbeitseinstellung geltend zu machen, es gebe in der Partei andere Mittel. Diese Handlungsweise entspräche aber ganz dem Geiste des Buchdruckerverbandes, über den sich der „Vorw.“ sehr ungnädig wie folgt äußert:

Als z. B. die Seher des „Völk. f. Halle“ wegen Differenzen über die Bezahlung des 1. Mai ausstanden, wodurch die Maßfeier des internationalen Proletariats so schmählich farrirt wurde, hätte der Verbandsvorstand eine um so passendere Gelegenheit gehabt, als die Mitglieder in jenem Sinne aufführend einzutreten, als er in Berlin selber mit für den Weltfeindtag der Arbeit manifestirt hat. Es ist aber nichts dergleichen geschehen. Hätte es sich dagegen anstatt um einen sozialdemokratischen Betrieb um den Betrieb irgend eines bürgerlichen Großprojekten gehandelt, der Verbandsvorstand würde sich beeilt haben, vor derartigen kindischen Ausständen generell zu warnen. Man sieht, die Herren „Führer“ legen sich die Parteigrundsätze so zurecht, wie es ihnen im gegebenen Augenblicke gerade paßt.

Deutsches Reich.

Reichstag und Preussischer Landtag.

© Berlin, 29. September.

In den letzten Jahren ist der Preussische Landtag zweimal im Herbst berufen: 1890 und 1892. In der Session von 1890, 91 ist neben anderem das Einkommen- und Gerechtigkeitsergesetz und die Landgemeindevorordnung für die sieben östlichen Provinzen erledigt, in der zweiten die Steuerreform in Staat und Gemeinden zum Abschluß gebracht worden. In beiden Jahren ist in Preußen, abweichend vom Reich, der Staatshaushaltsetat im Januar des folgenden Jahres vorgelegt worden. Der vor Weihnachten fallende Abschnitt der Session war zunächst durch die ersten Lesungen der eingebrachten Entwürfe, sodann durch die Kommissionsberathungen in Anspruch genommen. Nach Abschluß jener Generaldebatten haben im Abgeordnetenhaus kaum noch Plenarberathungen stattgefunden. Bei diesem Verlaufe der Verhandlungen des Landtages hat eine Kollision mit den Arbeiten des Reichstages nicht stattgefunden, auch nicht stattfinden können. Bei den Generaldebatten finden sachliche Abstimmungen bekanntlich nicht statt; die Doppelmandatare sind daher, soweit sie nicht etwa als Redner auftreten, durch die Generaldebatte in keiner Weise an der Theilnahme an den Berathungen und Abstimmungen des Reichstages behindert.

In dem vorzugsweise oder ausschließlich kommissarischen Vorberathungen gewidmeten Theile der Landtagssession ist allein diejenige Minderezahl von Abgeordneten mit

Arbeiten in Anspruch genommen, welche als Mitglieder den betreffenden Kommissionen angehören, und es wird bei der Wahl bereits darauf Bedacht genommen, Kollisionen mit dem Reichstage zu vermeiden. Eine solche ist daher auch in der Folge unter gleichen Umständen nicht zu befürchten, d. h. wenn die als Berathungsstoff für die Zeit vor Weihnachten bestimmten Gesetzesvorlagen gleich bei Beginn der Landtagssession eingebracht und darnach in rascher Folge in erster Lesung erledigt und zur kommissarischen Berathung verwiesen werden können.

Wenn der Landtag gegen oder bald nach der Mitte November einberufen würde, so würden die gleichen Voraussetzungen in vollem Umfange zutreffen. Abgesehen von der Heffischen Ludwigsbahn würden die Vorlagen wegen Bildung eines Ausgleichsfonds und Tilgung der Staatsschulden, das Lehrerbeförderungsgesetz, die Vorlage wegen weiterer Durchführung der Erhöhung der Beamtenbesoldungen, die Landgemeinde- und Städteordnung für Hessen-Nassau, vielleicht auch noch andere Vorlagen von Bedeutung, zu diesem Zeitpunkt vorlagereif sein. Wie 1890 und 1892 würden sich sonach die ersten Lesungen dieses umfangreichen Berathungsstoffes in rascher Folge erledigen und der Rest des Abschnittes vor Weihnachten mit den Kommissionsberathungen ausfüllen lassen, so daß aus dem gleichzeitigen Tagen mit dem Reichstage den Arbeiten des letzteren keinerlei nennenswerthe Störung erwachsen würde.

Industrie- oder Agrarstaat.

In einer vor einigen Tagen in Berlin stattgefundenen Sitzung der Internationalen Vereinigung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre sprach der ordentliche Professor der Staatswissenschaften an der Universität Freiburg Dr. Max Weber über die „Gegensätze der deutschen Agrarverfassung in ihren Ursachen und Wirkungen“. Seinen Ausführungen entnehmen wir in gedrängter Kürze folgendes: Die größere Bindung des Grundbesitzes, die Erhaltung und Begünstigung einer sozial-aristokratischen Verfassung des platten Landes schaffe keineswegs stabile Bevölkerungsverhältnisse. Es beruhe insbesondere auf einer optischen Täuschung, wenn die populäre Auffassung das „patriarchalische“ Gebiet des deutschen Ostens als ein solches bezeichne, wo eine physische kräftige Bevölkerung auf ihrer natürlichen Scholle sitze, während das westliche Industrie- und Kleinbauerngebiet als ein Gebiet mit beweglicher Bevölkerung angesehen wurde. Bei der Erörterung der Kontroverse, ob Deutschland ein Industrie- oder Agrarstaat sein werde und solle, sei zu erwägen, daß dasselbe keineswegs ein einheitliches Wirtschaftsgebiet bilde. Infolge seiner geschichtlichen Entwicklung zerfalle es in zwei nebeneinander bestehende Wirtschaftsgebiete: den Westen mit Nahrungsmittel-Unterbilanz und den Osten mit Nahrungsmittel-Überbilanz. Auch dürfe man die Begriffe Industrie- und Agrarstaat nicht nach der Quote der Bevölkerung erklären, welche nach den berufsstatistischen oder sonstigen Ermittlungen in Industrie oder Landwirtschaft thätig sei, denn dann würden die Regierungsbezirke Minden, Koblenz, Trier, ebenso wie der Regierungsbezirk Straßburg unter die agrarische Rubrik fallen. Ferner dürfe man sich bei diesem Punkt nicht auf den Grundsatz zwischen städtischer und ländlicher Bevölkerung stützen, welcher beispielsweise für einen der industriereichsten Regierungsbezirke, wie Arnberg, und einen von agrarischen Interessen beherrschten, wie Pommern, annähernd gleich sei. Als entscheidend müsse nur gelten, wie die tauschwirtschaftliche Erwerbsquelle im Land gebracht, ob der Nahrungsbedarf eines Bezirkes durch Industrie oder Landwirtschaft gedeckt werde. Bei Erörterung der Verschärfungsfrage konnte der Redner die grundsätzliche Verschiedenheit zwischen der

Feuifelon.

Wachdruck verboten.

Bagabunden.

Ein Bild von der Landstraße von A. von Hahn.

„Kraß — kraß —“ die alte Krähe rief ihre Genossinnen. Aus weitem Bogen zu immer engeren Kreisen sich konzentrierend, versammelten sich die schwarze Gesellschaft auf den Telegraphenbrücken.

„Kraß — kraß — krerraz, schaut unter euch,“ hob der älteste graue Vogel an, als sich die andern um ihn gruppirt hatten. „Seht ihr die Frau mit dem verschoffenen Kleide und dem kummervollen Antlitz? Wie ihr Auge verdrossen blickt! Sie hat nur noch eins, das andere verlor sie einst beim lustigen Gesang, ein Splitter der brennenden Lampe hat ihr das lachende Blauauge versenkt. Ich hab's mit angesehen, ich sah auf dem großen Fußbaum drüben im Dorf und guckte durch die Scheiben in den hellerleuchteten Saal, wo sie im kurzen Füllertüchchen stand und ein Schelmchen mit schmetterndem Silberstimmen in den raucherfüllten Saal hineinlachte und die blöde Menge halb entzückt und halb verwundert auf das unverständliche, kleine, lede Wunder starrte. Schaut, jetzt zieht sie mit den andern da unten hin. Und jetzt blickt rechts, dort kommt ein Mann, paßt auf, die beiden gehen an einander vorüber, als hätten sie sich nie getannt. Ich kenne das an den Menschen — das ist so ihre Art.“

Neugierig lugte die schwarze Gesellschaft rechts und links auf die sonnenglutbefrahtete Chaussee herab, wo ein grüngefarbener, gebrechlicher Wagen, wie ihn umherziehende Komödianten mit sich führen, von einem mageren, krummen Gaul gezogen, ächzend dahinjagte. Nebenher gingen einige rebuzirte Gestalten, Männer und Weiber.

Eine von den letzteren, die mit dem vergränten Bügen und dem leeren Blick, der so starr aus dem einzigen Auge leuchtete, blieb einen Augenblick zurück, um die im Stehen abgestreiften Schuhe aufzunehmen.

Der aus der entgegengesetzten Richtung dahergekommene Wan-

derer ging mit kurzem Gruß an der Gesellschaft und der hinterher schreitenden blaffen Frau vorüber, die den Sand aus ihren Schuhen klopfte und sie dann unter den Arm schob.

„Bei der Hitze werden Sie mit bloßen Füßen auf den heißen Steinen nicht weit kommen!“ rief er mit halber Wendung gutmüthig hinter ihr drein, und blickte auf ihre Füße, die zwar klein, aber breit und schwielig waren, wie Füße eben ausstehen, denen Niemand die Steine aus dem Wege rollt und die ihre Hartheit durch die häufige Berührung mit dem rauhen Boden eingebüßt haben.

„Was geht's Euch an?“ rief sie unwirsch zurück, „seid Ihr Schuster, dann näht mir die Sohle an, damit der Sand nicht eindringen kann.“

„Schuster bin ich wohl,“ entgegnete er lachend und blieb stehen, „aber auf der Landstraße schustere ich nicht. Ich hab's zwar einmal gethan — und wenn Ihr einen guten Schluß bei Euch hättet!“

„Damit kann ich nicht aufwarten,“ sagte sie weiterschreitend. „Hört,“ rief er hinter ihr drein, „um der Landstraßenkameradschaft und wegen des süßen Dinstschens, dem ich vor zwanzig Jahren die kleinen Schuhe hier am Wege stülte, will ich die Euren ausbessern.“

Sie drehte sich um und sah ihn ungläubig an. Als sie ihn aber an den Grabenrand schreiten, sich dort niederlassen und aus dem Buckel allerlei primitives Handwerkszeug auskramen sah, warf sie ihm die Schuhe hin und rief hinter dem fortjompelnden Wagen her:

„Fahrt langsam weiter, in Fischbed stoste ich zu Euch.“ Der Mann, der die Bügel hielt, bewegte die Peitsche, ohne sich umzusehen, die anderen blickten mit halber Wendung gleichgültig zurück und das häßliche Unglück bewegte sich weiter fort.

Die Zurückgebliebenen aber setzten sich neben den hantirenden Schuster und blickte auf seine sonnengebräunten, schwieligen Hände, die den Faden eifrig und geschickt durch die schmalen, harte Sohle und das befestigte, rothschimmernde Oberleder zogen, während er zwischen durch halbblau, wie traumverloren vor sich hin sprach:

„Zwanzig Jahre sind's her und an derselben Stelle war's,

als sie im fadenscheinigen Röschchen, eilig wie ein flüchtiger Eif, vor mir herwehte. Ich aber war ein junger, heißblütiger Kerl — und die kleinen Stelzenschuhe reizten mich, sie waren so schmal und zierlich, — ich folgte ihr immer rascher — und als ich dicht hinter ihr war, trat sie fehl, und knacks brach der niedliche Haden ab.“

„Mit Verlaub, Junger,“ sagte ich, „als ich das wunderliebliche Schelmengesicht sah, das gar so rathlos dreinschaute, — ich bin Schuster, und wenn Ihr ein Weilschen neben mir rasten wollt, dann will ich den Schaden schnell reparirt haben.“

Da sah sie mich, mit den hellen sprühenden Augen ein Weilschen prüfend an, und dann lachte sie, daß die weißen Zähnechen nur so blühten. „Wollt Ihr so gut sein, Herr Schuster, dann thut mir den Gefallen, es wäre mir fatal, mich meinem neuen Prinzival als Humpelstielchen zu präsentiren.“

„Ihr seid wohl Nähmamsell?“ fragte ich. „Nein!“ entgegnete sie von oben herab, „ich bin Sängerin und im Begriff, mein neues Engagement anzutreten. Da der heitere Sonnenschein vom Himmel lachte, zog ich es vor, mein Ziel zu Fuß zu erreichen. Ich bin bis Schönhausen mit der Bahn gefahren.“

So sprechend war sie mit an den abwärts vom Wege am Waldestrand stehenden Baumstumpf gefolgt, auf dem sie sich wie eine kleine Königin niederließ und mir das Füßchen mit dem lädirten Schuh hinreichte, während sie ihr kleines Bündel in's Gras gleiten ließ.

„So kann ich das nicht machen, ich muß den Schuh bequem hantiren können. Erlauben Sie, Mamsell,“ sagte ich und kniete vor ihr nieder.

Mit zitternden Fingern streifte ich das abgetragene Stiefelchen aus dünnem Sammetleder von dem zierlichen Glied. Und als der Stiefel abgestreift war — war's um mich geschehen. — Mit der Wärme, die der kleine Fuß ausstrahlte, — er war nackernd, — ein weicher, winzig kleiner Menschenfuß lag in meinen feberglühenden Händen, — zog die Liebe und ein genialtes Begehren in mein unberührtes Herz.“

Fassunglos starrte ich auf das alabasterweiße kleine Wunder in meinen Händen herab. (Schluß folgt.)

von vornherein zum Erlöschen bestimmten Hypothek des Bestehens und der einen dauernden Charakter tragenden Hypothek im Osten, dessen große Landkomplexe, ihre geeignetste Grundlage, mit goldenen, aber eisenfesten Klammern von ihr umfaßt würden. Endlich ging der Vortragende auf eine Prüfung der Frage ein, wo das Centrum einer stabilen Landbevölkerung in Deutschland sei, und wies nach, daß Städte mit einer großen Exportindustrie eine bei weitem stabilere Bevölkerung aufwiesen, als die vom landwirtschaftlichen Großbetriebe auf seinen schwankenden Konjunkturen abhängigen Städte.

Deutsch-russische Zollschwierigkeiten.

— Gegen das von der russischen Regierung kürzlich erlassene, die Untarifung von Täschnerwaren, Wassermessern, porzellanähnlichen Knöpfen, Glasperlen, Celluloidwäsche, Schiffsmontierungen betreffende Zollzirkular sind sowohl der Zollbeirath, als auch der Centralverband deutscher Industrieller mit Eingaben beim Auswärtigen Amt vorstellig geworden. In den Eingaben wird ausgeführt, daß jene Tarifänderungen den Absatz gewisser Erzeugnisse der deutschen Industrie nach Rußland in einer für Fabrication und Handel empfindlichen Weise beeinträchtigen und daß sie auch in prinzipieller Hinsicht zu Bedenken Anlaß geben. Die sachliche Bedeutung, welche die Tarifänderungen für Deutschland haben, wird in den Eingaben des näheren dargelegt und es wird im einzelnen erörtert, ob diese Änderungen mit dem deutsch-russischen Handelsvertrag nach dem Wortlaut der Bestimmungen desselben sowohl, als auch nach dem Sinne, in dem seiner Zeit die Verhandlungen stattgefunden haben, in Einklang zu bringen sind. Gefordert wird schließlich, die deutsche Regierung möge dahin wirken, daß, soweit Artikel in Frage kommen, welche durch den deutsch-russischen Handelsvertrag berührt werden, nicht durch einseitige Änderungen der zur Zeit des Vertragsabschlusses — von den Kampfmaßnahmen abgesehen — maßgebenden Zollpraxis die Verhältnisse zu Ungunsten Deutschlands verschoben werden, wie das bei der Untarifung von Wassermessern und der Aufhebung der Zollfreiheit für Schiffsbremosen der Fall sein würde, und weiter, daß russischerseits die Zurücknahme der dem Sinne der Vertragsverhandlungen widersprechenden Bestimmungen über die Verzollung von Täschnerwaren u. erfolgt. (Wir haben bereits im letzten Mittagsblatt von einer halbamtlichen Erklärung Notiz genommen, nach welcher zur Zeit Verhandlungen zwischen der deutschen und der russischen Regierung stattfinden. D. Red.)

* **Berlin**, 29. Sept. Der deutsche Vorkämpfer in Wien, Graf Culenburg, ist während des Aufenthalts des Kaisers im Jagdschloß Komintern zur Vertretung des Auswärtigen Amtes befohlen. Er wird im Anschluß daran einen Erholungsurlaub antreten und sich zunächst zu seiner Familie nach Liebenberg begeben. — Das Befinden des Generalobersten v. Los hat sich, wie verlautet, in der letzten Zeit wieder verschlimmert. Herr v. Los habe einen neuen heftigen Anfall seines Leidens gehabt und seine Rückreise von Konstanz nach Berlin auf etwa vier Wochen hinausgeschoben. — Eine neue Lohnbewegung in der Konfektion wird für das kommende Frühjahr vorbereitet. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Herrenkonfektionsbranche erklärten in einer Versammlung, daß, nachdem der erste Streik vollständig resultatlos verlaufen und der Schiedsspruch des Eingangsamtes scheinlich in Frage kommenden Faktoren abgelehnt worden sei, von neuem mit Forderungen an die Unternehmer herantreten werden müsse. Es wurde beschlossen, die Lohnkommission mit der Ausarbeitung eines neuen, detaillierten Lohnarfs für die Herrenkonfektion zu beauftragen, dem eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 25 Proz. zu Grunde gelegt werden soll.

* **Aus Posen**, 28. Sept. Die Untersuchung in der Angelegenheit der polnischen Ausschreitungen zu Dpalenka hat bereits ergeben, daß das Benehmen des königlichen Distriktskommissars v. Carnap auf dem Bahnhofe durchaus korrekt und pflichtgemäß gewesen ist und daß die gegentheiligen Ausführungen und Behauptungen der polnischen Presse vollständig unrichtig und erfunden sind. Im Zusammenhang mit den Vorgängen in Dpalenka dürfte es stehen, daß die Eisenbahndirektion in Posen eine Verfügung erlassen hat, wonach zur Gestattung von Musikaufführungen, festlichen Aufzügen, Aufstellungen u. auf Bahnhofsterrain fortan die Stationsvorstände die Genehmigung des Vorstandes der vorgesetzten Betriebsinspektion einzuholen haben.

* **Landshut**, 29. Sept. Ueber die Zwangsorganisation des Handwerks sprach hier der Reichstagsabgeordnete Dr. Pachmide. Wie der Verlauf der Versammlung zeigte, war die Stimmung der Interessenten durchaus überwiegend gegen den Gesetzesentwurf.

* **Dresden**, 29. Sept. Der Landesynode geht eine Vorlage zu, betreffend die Regelung der finanziellen Lage der evangelisch-lutherischen Geistlichen, nach welcher die Staatsregierung behufs Erhöhung des Minimallohns händiger geistlicher Stellen von 2100 M. auf 2400 M. und behufs Gewährung dementsprechender erhöhter Alterszulagen zur Einstellung eines angemessenen erhöhten Betrags in den nächsten Staatshaushalt bereit ist. — Gegen die Zwangsorganisation des Handwerks hat sich die in Dresden abgehaltene Konferenz der sächsischen Handelskammer-Sekretäre ausgesprochen.

* **Gotha**, 29. Sept. Die Sozialdemokraten haben bei den Landtagswahlen auch den 11. Wahlkreis Lambach erobert. Sie besitzen jetzt acht Mandate von 19.

* **Mainz**, 29. Sept. Unter dem Vorsitz des Herrn Bosh-König fand hier eine Versammlung von Vertretern kaufmännischer Vereine aus Süd- und Westdeutschland statt, um den Entwurf des neuen Handelsgesetzbuches von dem Standpunkt der Gelehrten zu beraten. Es wurde folgender Beschluß gefaßt: „Zur Durchführung der Bestimmungen des sechsten Titels des ersten Buches und der gesetzlichen Sonntagsruhe ist die Anstellung von Handelsinspektoren mit ähnlichen Funktionen wie diejenigen der Gewerbeinspektoren unbedingt notwendig. Eine entsprechende Vorlage ist dem Reichstage vorzulegen.“

* **Darmstadt**, 29. Sept. Im Großherzogthum findet am 5. Oktober die Wahl der Wahlmänner, am 14. die der Abgeordneten zum Landtag statt. Verfassungsmäßig scheidet die Hälfte, d. h. 25 Abgeordnete, aus.

* **Augsburg**, 29. Sept. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute den Anarchisten Heinrich Allan von Mülhausen l. G. wegen Verleumdung des Deutschen Kaisers und des Prinz-Regenten von Bayern zu vier Jahren Gefängnis.

* **Aus Bayern**, 29. Sept. Das Bezirksgermium für Handel und Gewerbe in Kulmbach und der Verbandstag der bayerischen Gewerbevereine haben sich auf den Boden

der Resolution gestellt, welche die Versammlung der deutschen Gewerbevereine in Stuttgart gegen die Zwangsorganisation des Handwerks gefaßt hat.

! Zur Pariser Czarenreise.

Die Hoffnungen, die man in Frankreich wegen der Wiedergewinnung von Elsaß-Lothringen auf Rußland setzte, sind heute bereits vollständig aufgegeben. Man rechnet nur noch auf die Unterstützung Rußlands in der ägyptischen Frage, und es ist gewiß bezeichnend für den Umschwung der Stimmung der Franzosen, daß sie hierfür auch die „guten Dienste“ Deutschlands gerne in Anspruch nehmen würden. Im „Matin“ fordert der ehemalige Finanzminister Bourgeois, Doumer, die Regierung auf, den gegenwärtig günstigen Augenblick zu benützen, um im Vereine mit Rußland und „anderen Mächten“ die Freiheit Ägyptens und des Suez-Kanals wieder zu gewinnen. Im allgemeinen geben die französischen Blätter überhaupt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die erste Aufgabe des Zweibundes, ein Gegengewicht des Dreibundes zu bilden, erfüllt ist, und daß nun neue Gruppierungen im Auge seien, die ihre Spitze gegen die englischen Uebergriffe lehnen. So schreibt der Diplomat des „Figaro“ (Whist): „In Wahrheit liegt die Sache augenblicklich so, daß der Zweibund für den Moment in ein Konzert von vier Großmächten sich verwandelt hat, die den unter ottomanischer Herrschaft stehenden christlichen Nationalitäten helfen wollen, auf friedlichem Wege zur Selbständigkeit zu gelangen. England steht es frei, in dieses Konzert einzutreten oder seine Mitarbeitererschaft zu verweigern, aber es hat nicht die Mittel, ihm in der Praxis Widerstand zu leisten.“ Andere Blätter fordern die Regierungen von Deutschland, Frankreich, Oesterreich und Rußland auf, ihre Schiffskräfte in der Levante zu vermehren, um der dort befindlichen englischen maritimen Uebermacht gewachsen zu sein.

Die Truppenchau, welche die französische Regierung dem Czar Nikolaus zu Ehren am 9. Oktober im Lager vor Chalons veranstaltet, wird eine der großartigsten militärischen Schaustellungen sein, welche in den letzten Jahren stattgefunden haben. Nämlich nicht weniger als vier Armeecorps, nämlich das 2., 6., 6 bis und das 7. Corps, ferner 16 Chasseur-Bataillone, vier afrikanische Bataillone, Ruaven und algerische Tirailleurs, dann Spahis und Chasseurs d'Afrique, eine Abtheilung tunesischer Truppen und 10 000 Reiter werden an dem genannten Tage à cheval der alten nach Rheims führenden Römerstraße zur Begrüßung des Kaisers von Rußland vereinigt sein. Die Stellungen der Infanterie werden, obwohl sie in Doppelkolonnen formirt sein werden, allein eine Länge von 3 km einnehmen. Hinter der Infanterie wird die Artillerie halten, und an den Flügeln des ersten Treffens werden rechts die afrikanischen Truppen und links die Kavallerie Hakenstellungen einnehmen. Nachdem der Kaiser die Truppenfronten abgeritten haben wird, beginnt die Defilierung. Um die Dauer derselben abzukürzen, wird jede Division in Masse mit den Feten der vier Regimenter auf gleicher Höhe vorbeimarschiren, so daß jedes Armeecorps höchstens 20—25 Minuten brauchen wird. Den Schluß bildet die große Scheinattacke der 10 000 Reiter mit ihren Batterien gegen die Tribünen. Der Reine folgt ein militärisches Dejeuner im Quartier National, zu dem 500 Einladungen ergehen werden. Mit diesem großartigen kriegerischen Schauspiel will die Regierung der Republik dem Czar offenbar einen Beweis für die militärische Wiedergeburt Frankreichs erbringen. (Telegramm.)

* **Paris**, 29. Sept. Nach dem „Gaulois“ ist die Sigordnung in der Präsidentenloge während der Galavorstellungen dahin entschieden worden, daß diese Loge aus drei mit einander verbundenen Balkonlogen bestehen und 18 Plätze umfassen soll. In der ersten Reihe werden Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, ihr zur Linken der Präsident der Republik, dann dessen Gemahlin und schließlich Seine Majestät Kaiser Nikolai Platz nehmen. Die übrigen Plätze sind für das Gefolge des Kaisers und den Militärstaat des Präsidenten bestimmt. Hinter der Loge wird ein Salon eingerichtet, wo Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland im Zwischenakt den Thee einnehmen werden.

Heer und Marine.

Die russische Armeearganisation.

St. Petersburg, 27. Sept. Unter den jüngst veröffentlichten Ernennungen in höhern militärischen Stellungen sind die neugeschaffenen eines Befehls habers des Kavalleriecorps und eines Gehilfen des Generalinspektors der Kavallerie hervorzuheben. Unter Kaiser Nikolaus I. hatte es zeitweise einmal Kavalleriecorps gegeben, doch mehr als Paradebildung denn als solche zu Kriegszwecken, wie das jetzt geschaffene Reitercorps ausschließlich ist. Die russische Armee ist die einzige, die ein solches bereits im Frieden besitzt. Die 13. Kavalleriedivision (Warschau) und die 14. (Lublin) sind zu einem Corps vereinigt, das sein Kommando in Warschau hat und mit einer Division an der österreichischen, mit der andern an der preussischen Grenze steht. Zum Befehlshaber dieser aus sechs Dragonern, zwei Kosakenregimentern und zwei reitenden Batterien bestehenden Reitermasse wurde Generalleutnant Lermanow ernannt, der, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, als einer der befähigsten russischen Reiterführer gilt, 58 Jahre alt und körperlich sehr frisch ist. Er begann seine Laufbahn in der Garde, befehligte, vom Regiment an, später meistens Linientruppen, u. a. während des letzten türkischen Krieges das bekannte Georgs-Ordens-Drägerregiment, dessen Chef damals Kaiser Wilhelm als ältester Ritter des Georgs-Ordens

war. Seit zehn Jahren befehligte General Lermanow die an der österreichischen Grenze gelegene 12. Kavalleriedivision und bei Friedensübungen öfters größere Reiterverbände, wobei er volles Verständnis, schnellen Ueberblick und raschen Entschluß zeigte. Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, Generalinspektor der Kavallerie, hat einen Stellvertreter mit dem Range eines Corpskommandeurs in General Lutolmin erhalten, einer auch in deutschen Reiterkreisen bekannten Persönlichkeit. Im letzten Kriege befehligte er mit Auszeichnung eine Kavalleriebrigade und brachte dann seine Dienstzeit größtentheils im Kaukasus als Divisionskommandeur zu.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Moet's Denkmal der Kaiserin Augusta.

Es war in den letzten Tagen weiteren Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft gedünnt, die von der Meisterhand des Professors Friedrich Moet geschaffene Statue Ihrer Majestät der hochseligen Kaiserin Augusta in dessen Atelier zu besichtigen. Die Statue ist überlebensgroß in weißem carrarischen Marmor ausgeführt. Die Kaiserin ist sitzend dargestellt, der Oberkörper ein wenig vorgebeugt, das Haupt mit einem Diadem geschmückt, von dem ein Schleier in reichem Faltenwurf herabwallt. Die schwere Schleppe des Mantels, die den Unterkörper und den in antiken Formen gehaltenen Lehnstuhl bedeckt, zeigt in ihrem breiten Saum ein mit gekrümmten Aelern gezierter Muster. Die Auffassung der hohen Frau ist eine überaus glückliche und zutreffende. Mit antiker Ruhe und Hohenheit der Gesamthaltung verbindet sich im einzelnen eine realistische Behandlung des Individuellen und Charakteristischen der Persönlichkeit. Niemand, der diese Statue erblickt, wird auch nur einen Augenblick zweifeln, daß er einer erlauchten Fürstin gegenübersteht, wer aber die Gesichtszüge betrachtet, erkennt alsbald, daß diese Fürstin eine eben so geistvolle als hochherzige und gütige Frau war. So haben diejenigen, denen gedünnt war, sie öfter zu sehen, die Kaiserin gekannt, so sie gesehen, wenn sie aufmerksam und gesammelt einem Vortrag zuhörte, so haben sie die leicht geöffneten Lippen gesehen, denen, wenn der Vortragende geendet hatte, Worte voll Klarheit, Klugheit und Herzensgüte entquollen. Man glaubt, das große schöne Auge, aus dem das lebhafteste Verständnis, das innigste Mitgefühl spricht, ruhe prüfend und theilnahmenvoll auf dem, der die Statue betrachtet, wie es sich zu Lebzeiten dem zuwande, den die Kaiserin mit einer Ansprache beehrte.

Und so wie die Gesichtszüge das innere Wesen der hohen fürstlichen Frau getreulich wiedergeben, so ist ihre äußere Haltung in wunderbarer Treue getroffen. Trefflich hat der Bildhauer ihre Eigenart angedeutet, indem er die Kaiserin darstellt, die Rechte auf die Armlehne des Stuhles legend, während die Linke, den Schleier erfassend, sich leise erhebt, als ob die hohe Frau sich anschäue, dem Worte, das sie zu sprechen gedenkt, durch eine anmuthige Bewegung einen größeren Nachdruck zu verleihen. Es ist bekannt, welche Schwierigkeiten der Bildhauer bei der Herstellung einer sitzenden Gestalt zu überwinden hat. Moet ist dieser Schwierigkeiten völlig Herr geworden. Wir möchten seine Statue der Kaiserin ohne Bedenken gerade auch in dieser Beziehung den besten Werken des klassischen Alterthums in den Museen von Rom und Neapel an die Seite stellen.

Daß die Ausführung des Wertes in technischer Hinsicht auf der Höhe der Vollendung steht, bedarf kaum der besonderen Erwähnung. Aber eines möchten wir noch hervorheben: von welcher Seite auch man an die Statue herantritt, überall erfreut unser Auge die schöne Färbung der Marmor, überall sehen wir eine im höchsten Maße befriedigende Ausführung vor uns.

Kun hat das schöne Werk heute, am 25. September, der hochseligen Kaiserin, das Atelier des Meisters und unsere Stadt verlassen, um seinem Bestimmungsorte zugeführt zu werden. In den herrlichen Anlagen am Rheinufer zu Koblenz, der Vieblingschöpfung der Kaiserin, wird es, von einer vornehmen architektonischen Umrahmung umgeben, aufgestellt werden und wie in der Gegenwart jenen, welche die hochselige Kaiserin gekannt haben und ihr so oft in diesen Anlagen begegnet sind, so in späteren Tagen der Nachwelt die edle Gestalt und die geistvollen Züge der hohen Fürstin und Frau in lebendiger Wiedergabe von Künstlerhand vor Augen stellen. Dieses Standbild wird die schönste Zierde der Stätte sein, die sie durch die Güte ihres Bewerks eingeweiht, an welcher — wie das Dichterverwort es sagt — ihr Wort und ihre That dem Enkel wiederklängen.

In Karl-Theater zu Wien hat eine neue Operette „Der Zauberer am Nil“, Musik von dem französischen Komponisten Victor Herbert, recht freundliche Aufnahme gefunden. — Eleonora Duse weilt gegenwärtig mit ihrer Schauspieltruppe in Rom und hält dort im Stillen die Proben für ihre nächste Tournee ab, die in Rumänien beginnen soll. Frau Duse wird diesmal drei neue Rollen spielen, und zwar „Die zweite Frau“ von Finoni, in der italienischen Bearbeitung von Marco Praga, dann die Hauptrolle in dem Herby'schen Drama „Les Tenailles“ und endlich die Rolle der Anna in Giacosa's „Nacht der Seele“, welche in Wien durch Frau Hofenfels dargestellt wurde. In dem englischen Stück, das am Burghtheater in der Uebersehung von Karl Lindau vorbereitet wird, soll Adele Sandrock, in dem französischen Drama (in Vorbereitung am Deutschen Volkstheater) Helene Döhlen die Duse-Rollen spielen. In Rom selbst wird Eleonora Duse nur einmal auftreten, und zwar zu Gunsten der Pensionskasse italienischer Bühnenmitglieder. — In der gefrigen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Komitees zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in Berlin wurde beschlossen, die zehn Künstler, welche in der Konkurrenz erste Preise erhalten haben, und ferner noch die Herren: Professor Reinhold Vögels, Brütt, Manzel in Berlin, Professor Robert Diez in Dresden, Professor Rudolf Maifon in München aufzufordern, neue Entwürfe gegen angemessene Vergütung anzufertigen. — Der Direktor der Ausgrabungen in Rom, Commendatore Barnabei, hat einen Bericht dem italienischen Unterrichtsministerium unterbreitet, in dem er die interessante Mitteilung macht, daß man auf dem Palatinus, im XV. Sacramum des Ager Romanus, Mauerreste vom Hause des Romulus hochgelegt habe. Die Mauerreste bestehen aus kleinen gelblichen Steinblöcken, die man aus den Steinbrüchen am Palatinus geholt hatte. Die Blöcke sind meistens mit dem Buchstaben P. (Palatinus) bezeichnet. Das Haus stand nahe der Mauer, welche der König Servius Tullius um die Stadt hatte auführen lassen. — Dr. jur. Frau Kemmin von Zürich wird im nächsten Semester als Dozentin an der Humboldt-Universität in Berlin über deutsches Familienrecht Vorträge halten. — Das Protectorat der Universität Jena wird am 1. Oktober von dem Geh. Hofrath Professor Müller auf den Professor der Mineralogie und Geologie Umt übergehen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 30. September.

(Die Beerdigung des Herrn Geh. Hofrath Dr. Ballkrass) fand heute Vormittag 11 Uhr unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme der hiesigen Staatsbediensteten

städtischen Behörden von der Friedhofkapelle aus statt. Unter den Leidtragenden bemerkten wir neben dem Vertreter Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Kammerherrn v. Offensandl, Berthold und Sr. Exz. den Herrn Staatsminister Dr. Koll, sämtliche Mitglieder des Groß-Oberlehrer-Raths, den Herrn Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes, Geh. Rath Zos, den Herrn Präsidenten des Evang. Oberkirchenraths, Dr. Wieland, den Herrn Prälat a. D. D. Doll, als Vertreter der Stadt die Herren Bürgermeister Krämer und Sigris, zahlreiche Stadtverordnete und Damen vom Vorstand des Badischen Frauenvereins. Nach Gelangsvorträgen der Seminaristen des Karlsruher Lehrerseminars II und der Karlsruher Lehrer hielt der langjährige Freund des Verstorbenen, Herr Stadtpfarrer Längin, die Trauerrede, in welcher er die trefflichen Eigenschaften des Verstorbenen als Mensch und als Beamter in ergreifenden Worten schilderte. Nach der Trauerrede legte im Namen des Groß-Oberlehrer-Raths der Direktor desselben, Herr Geh. Rath Dr. Krsperger, ihm folgte als Vertreter des Gewerbe-Schulraths Herr Ministerialrath Braun, im Namen des Karlsruher Lehrerseminars Hr. Direkt. Feuß, ein Vertreter der Taubstummenanstalt und des Lehrerseminars in Meersburg, Herr Stadtpfarrer Längin, Vertreter des Badischen Volksschullehrervereins, der Volksschullehrer Karlsruher, der Lehrer des Kreisess Baden, der Volksschullehrer von Pforzheim und des Kanzielpersonals des Groß-Oberlehrer-Raths. Ein ergreifender Schlussgebet endete die Feier.

Der Bergarbeiterausstand in Oesterreich.

* Prag, 30. Sept. In Duz wurde der Streik der Bergarbeiter durch anarchistische Eingriffe vorbereitet, so daß die Arbeiter streifen, ohne eigentliche Forderungen aufzustellen. In Degg nahmen sie eine drohende Haltung an und zertrümmerten zahlreiche Fensterscheiben. In einigen Zechen fand die Einfahrt der Arbeiter infolge von Einschüchterungen nicht statt. Viele in Betrieb befindliche Zechen erhielten den nachgekauften Schutz der Behörden. Bis gestern Abend wurden neun Verhaftungen vorgenommen. Die Zahl der Streikenden betrug gestern im ganzen 2500.

Unruhen in der Türkei.

* London, 30. Sept. „Daily News“ melden aus Konstantinopel, der englische Konsul Sampson, der über Erzerum aus Misch hier angekommen ist, berichtet, daß sich die Lage in Misch gebessert habe, dank den leitenden türkischen Persönlichkeiten, die keinerlei Megeleien haben wollen, was für Befehle auch aus Konstantinopel kommen möchten. (!)

* Konstantinopel, 30. Sept. Gestern sind zwei türkische Torpedoboote nach den Dardanellen abgegangen. Die Zahl dieser Schiffe, die unter dem Befehl des Kommandanten der Dardanellenbefestigungen daselbst stationären, wird demnächst auf zehn erhöht werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 30. Sept. Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ erfährt, daß dem Geheimrath Pland in Göttingen in Anerkennung seiner hervorragenden Mitwirkung bei der Ausarbeitung und Fertigstellung des Wirklichen Gesetzbuches der Charakter als Wirklicher Geheimrath mit dem Präbikat Excellenz verliehen worden ist.

* Berlin, 30. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt die Meldung der „Hamburger Nachrichten“, wonach die Reichsregierung die Frage des Beitrittes des Deutschen Reiches zu der Union des internationalen Staatenverbandes zum Schutz des gewerblichen Eigentums einer neuen Erwägung unterziehen würde und der Reichsfanzler gegenüber Dr. Martins und dem Abg. Böttinger in einer Audienz eine neue Prüfung in Aussicht stellte. Das Blatt fügt hinzu, die erwähnte Audienz habe nicht erst kürzlich, sondern schon vor längerer Zeit stattgefunden.

* Hamburg, 30. Sept. Der Streik der Korkarbeiter ist thätiglich beendet. Eine Versammlung derselben hat gestern Abend ihre Zustimmung dazu erteilt, daß sie die jetzt noch im Hafen liegenden Schiffe zu dem alten Lohn ausladen werden, während für die neu einlaufenden Schiffe der neue Tarif maßgebend sein soll, wonach für die Tonne 50 Pf. gezahlt werden sollen, gleichgültig ob gemischte oder einfache Ladung. Nur ein Steuerbaas hat sich dieser Vereinbarung nicht angeschlossen und wurde infolge dessen über sein Geschäft die Sperre verhängt.

* Darmstadt, 30. Sept. Großfürst Sergius und Gemahlin (eine Schwester des regierenden Großherzogs) sind heute Nachmittag zum Besuch des Großh. Paares auf Schloß Wolfsgarten eingetroffen.

* Darmstadt, 30. Sept. Die 9. Versammlung des Evangelischen Bundes sandte ein Huldigungstelegramm an Seine Majestät den Kaiser, worin sie das Gelübde der Treue erneuert, sowie an Seine Königliche Hoheit den Großherzog ein Danktelegramm für die dem Vorstände bewilligte Audienz.

* München, 30. Sept. Wie die „N. N.“ aus Rosenheim melden, hat gestern Morgen zwischen 1/3 und kurz vor 4 Uhr in der dortigen Gegend ein Haberfeldtreiben stattgefunden.

* Budapest, 30. Sept. Auf eine Interpellation Baron Josef Bersey's erklärte der Ministerpräsident, die Regierung habe in der That die Absicht, den Reichstag demnächst aufzulösen, beziehungsweise die Entschließung des Monarchen dahin zu erbitten. Daher werde auch das Magnatenhaus in dieser Tagung vielleicht keine meritorische Sitzung mehr halten. Das Haus nahm die

Antwort zur Kenntniß. (Auch ein Beitrag zum ungarischen „Globeus“. D. Red.)

* Budapest, 30. Sept. Morgen wird Graf Apponyi an den Ministerpräsidenten wegen nicht entsprechender Wahrung des ungarischen Staatscharakters bei der Eröffnung des Eisernen Thor-Kanals eine Interpellation richten.

* Paris, 30. Sept. Der italienisch-tunesische Handelsvertrag ist heute unterzeichnet worden.

* Paris, 30. Sept. Die aus Madagaskar mit dem letzten Paketboot angekommenen Nachrichten lauten meist ebenso beunruhigend wie die vor Monatsfrist eingelaufenen. Von einem in Tananarivo ansässigen Franzosen wird gemeldet, daß die Stadt von 100 000 Rebellen umgeben ist.

* Paris, 30. Sept. Die meisten Blätter halten die Lage auf Madagaskar für ernst und glauben, man werde neue Verstärkungen hinsenden und abermalige Kreditforderungen bewilligen müssen.

* London, 30. Sept. Wie die „Times“ aus Sansibar melden, ist der Sultan willens, einen Appellgerichtshof mit einem englischen Richter als Präsidium zu errichten, wenn die übrigen Mächte die Konsulargerichtsbarkeit abschaffen würden. Zwischen dem Sultan und seinen englischen Rathgebern bestehe vollständiges Einvernehmen. (Die übrigen Mächte werden wohl kaum auf diesen Vorschlag eingehen. D. R.)

* London, 30. Sept. Das Neuter'sche Bureau erfährt aus Paris, es sei wahr, daß der Rhedive sich kurze Zeit in Paris aufgehalten habe; jedoch vollständig unrichtig sei es, daß er eine feindliche Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen oder einem anderen Minister gehalten habe.

* Braemar (Schottland), 30. Sept. Das Russische Kaiserpaar hat sich mit der Englischen Königsfamilie, der Prinzessin von Wales, sowie dem Herzog und der Herzogin von York zum Frühstück nach Mar Lodge begeben. Das Wetter ist frisch.

* Balmoral, 30. Sept. Der Prinz v. Wales und der Herzog v. York sind heute von hier abgereist.

* Madrid, 30. Sept. Eine amtliche Depesche aus Manila erklärt gegenüber anderslautenden Meldungen der Blätter, daß die Zahl der Muffständigen kaum 10000 übersteige. Die Zahl der ermordeten Mönche belaufe sich auf 14. Verstärkungen seien auf Mindanas eingetroffen. Vier Aufhänger wurden erschossen.

* Athen, 30. Sept. Die Meldung von Vorstellungen gegen teils des türkischen Gesandten in Betreff der Armenier wird offiziell für falsch erklärt. Wie verlautet, hat indessen die Regierung beschloffen, die Fremden auszuweisen, durch deren Anwesenheit eine Trübung der guten Beziehungen Griechenlands zu den Nachbarstaaten einzutreten droht.

* Konstantinopel, 30. Sept. Der bayrische Ministerpräsident v. Crailsheim ist hier eingetroffen.

* New-York, 30. Sept. Das Neuter'sche Bureau meldet, Bryan fiel gestern Abend nach einer Rede, die er in einer großen Festversammlung in Tammany Hall gehalten hatte, in Ohnmacht und war kurze Zeit physisch völlig gebrochen. Am Mitternacht hatte er sich soweit erholt, daß er nach Virginia abreisen konnte.

Verhiedenes.

* Paris, 30. Sept. (Telegr.) Auf surschbare Weise kam vorgestern Abend der Brauhäusbesitzer Felix Poulat, Bürgermeister von Grenoble, um's Leben. Er fuhr mit dem Pariser Polizeikommissar Bureau in einem einpännigen Wagen von St. Egreve nach Grenoble zurück. Die Straße war mit zahlreichen Felsstrümmern bedeckt, plötzlich schaute das Pferd und der Wagen stürzte sammt den Insassen in die 15 Meter tiefe Senkflucht. Bürgermeister Poulat wurde vom Pferde erdrückt, Bureau und der Kutsher erlitten schwere Verletzungen. Es gelang erst nach stundenlangem Arbeit, den Leichnam Poulat's aus der Schlucht hervorzuziehen. — Bei einer vom Pariser Wapclienverein veranstalteten Wettfahrt stießen die Tandemfahrer Raynaud und Dubois an einen Lastwagen und beide stürzten kopfüber von ihrem Fahrrad. Raynaud erlitt einen Schädelbruch und starb zwei Stunden später. Auch Dubois wurde schwer verletzt. — In Villers bei Troyes erkrankten sieben Personen, die an einem von dem Landwirth Coquet gegebenen Feste theilgenommen hatten infolge des Genußes giftiger Schwämme. Der Gastgeber und dessen Frau verfielen noch in derselben Nacht. An dem Aufkommen der Uebigen wird gezweifelt.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteor. u. Hydr. v. 30. Sept. 1896. Das Hochdruckgebiet hat sich seit gestern etwas gegen Norden verlegt, so daß es nunmehr außer der nördlichen Hälfte Mitteleuropas noch das ganze Nord- und Ostseegebiet bedeckt; in seinem Bereich ist das Wetter vorwiegend heiter und trocken, nur am südlichen Rande — in Süddeutschland — fällt unter der Einwirkung einer jenseits der Alpen gelegenen Depression etwas Regen. Letztere wird voraussichtlich auch zunächst noch bewölkt, fables Wetter ohne erhebliche Niederschläge veranlassen.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Barom.	Therm.	Abst.	Feuchtigk.	Wind	Wimmel	
mm	in C.	mm	in %	Stärke	Witterung	
29. Nachts 9 U.	757.5	10.3	8.3	89	RG	bedeckt
30. Morgs. 7 U.	758.4	7.3	7.1	93	„	„
30. Mittags. 2 U.	758.7	10.5	8.4	90	„	„

1) Regen.
Höchste Temperatur am 29. Sept. 14.6; niedrigste in der folgenden Nacht 6.7.
Niederschlagsmenge am 29. Sept. 0.0 mm.
Wasserstand des Rheins. Maxau, 30. Sept. 6.63 m, gestiegen 14 cm. Höchster Stand Nachts 12 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.
Geburten. 26. Sept. Josefina, B.: Josef Meßmer, Wirth. — 28. Sept. Josefina, B.: Florenz Baumgart, Lokomotivheizer. — 29. Sept. August, B.: Friedrich Schüle, Zimmermann. — 30. Sept. Luise Theresia Josefina, B.: Johann Baptist Reiter, Drechsler.

Chaufgebote. 28. Sept. August Seifried von Pforzheim, Maurer hier, mit Margaretha Partenschelmer von hier. — Christof Baum von hier, Referebeizer hier, mit Anna Alberg von hier. — Xaver Bogt von Endermettingen, Buchdrucker hier, mit Maria Zipf von hier. — Alfred Bärtle von Stodach, Wirth hier, mit Franziska Schreiber von Gotha. — Adolf Schmidt von Gemmingen, Viehwedel und Divisionschreiber hier, mit Emilie Dehler von hier. — 29. Sept. Leo Thoma von Hochal, Zahlmeisteraspirant hier, mit Wilhelmine Hagenbruch von Kassel. — Leopold Wolf von Hohendellen, Schriftfeger in Pforzheim, mit Elisabeth, geb. Klebes, geschiedene Reihhof von Erlangen. — Karl Kleubler von hier, Lokomotivheizer hier, mit Helene Dupps von Waghshurt. — August Philipp von hier, Maurer hier, mit Anna Stord von Neuthard.

Todesfälle. 28. Sept. Magdalena, Witwe von Johann Berger, Gastwirth, 66 J. — 29. Sept. Friedrich Rothfuß, Wittwer, Güterbesitzer, 38 J. — Anna, Ehefrau von Heinrich Wackershauser, Schreiner, 23 J.

Telegraphische Kursberichte vom 30. Sept. 1896.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 311¹/₂, Staatsbahn 311¹/₂, Lombarden 88¹/₂, 3¹/₂ Portugiesen 27.10, Ägypter 104.—, Ungarn 103.50, Diskonto-Kommandit 209.70, Gotthardaktien 163.50, 3¹/₂ Mexikaner 93.—, 6¹/₂ Mexikaner 25.—, Ottomankonsole 106.—, Türkenloose —, Italiener 87.40, Meridional —, Mittelmeer —. Tendenz: ziemlich fest.

Frankfurt. (Schlusskurse.) Wechsel Amsterdam 168.20, Wechsel London 20.36, Paris 80.87, Wien 169.85, Italien 75.50, Privatdiskonto 4, Napoleons 16—19, 4¹/₂ Deutsche Reichsanleihe 104.10, 3¹/₂ Deutsche Reichsanleihe 98.80, 4¹/₂ Preuss. Konsole 104.—, 4¹/₂ Baden in Gulden 103.10, 4¹/₂ Baden in Mark 103.05, 3¹/₂ Baden in M. 103.35, 3¹/₂ Baden in M. 98.20, 4¹/₂ Monopol, griech. 32.90, 5¹/₂ Italiener 87.40, Oesterr. Goldrente 104.30, Oest. Silberrente 86.—, Oest. Loos v. 1860 127.50, Portugiesen 41.45, Neue 4¹/₂ Russen 66.50, 4¹/₂ Serben 62.40, Spanier 63.40, Türkenloose 30.65, 1¹/₂ Türken D. —, 4¹/₂ Ungarn 103.45, Ungarische Kronrente 99.75, 5¹/₂ Argentinier 63.65, 5¹/₂ Chile von 1896 100.45, 6¹/₂ Mexikaner 92.10, 5¹/₂ Mexik. 82.80, 3¹/₂ Mexik. 24.90, Berl. Handelsgesellschaft 152.90, Darmst. Bank 154.70, Deutsche Bank 190.70, Dresdener Bank 158.90, Badische Bank 115.—, Rhein. Kreditbank (alte) 135.—, Rhein. Kreditbank (neue) 134.15, Rhein. Hypothekbank (alte), 172.95, Rhein. Hypothekbank (neue) 169.25, Pfälz. Hypothekbank 162.15, Oesterr. Länderbank 212.—, Wiener Bankverein 225¹/₂, Banque Ottomane 106.20, Hessische Ludwigsbahn 118.—, Elbthalaktien 244¹/₂, Schweizer Centralbahn 133.90, Schweizer Nordostbahn 135.10, Schweizer Union 85.70, Jura-Simplon 101.70, Mittelmeerbahn 93.30, Meridional 120.—, Badische Zuckerfabrik 63.10, Harpener 171.—, Nordd. Lloyd 111.30, Hamburg-Amerika 132.85, Gröner Maschinenfabrik 286.—, Karlsruher Maschinenb. 176.—, (2¹/₂ Uhr.) Kreditaktien 311¹/₂, Diskonto-Kommandit 209.90, Staatsbahn 311.—, Lombarden 88¹/₂. Tendenz: still.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 231.—, Diskonto-Kommandit 210.—, Staatsbahn 156.30, Lombarden 43.40, Russ. Noten 217.—, Laurahütte 160.—, Harpener 170.90, Dortmunder 43.60, Italiener —. Tendenz: fest.

Berlin. (Schlusskurse.) Oesterr. Kreditaktien 230.70, Diskonto-Kommandit 209.70, Dresdener Bank 158.90, Nationalbank für Deutschland 141.20, Bochumer Gußstahl 162.60, Gelsenkirchener Bergwerk 174.70, Laurahütte 159.60, Harpener 169.60, Dortmund 43.60, Ber. Rhn.-Rothweiler Pulverfabrik 241.20, Deutsche Metallwaffenfabrik 345.—, Hamb.-Amerik. Packst. —, Kanada-Pacifik 66.—, Privatdiskonto 3¹/₂. Tendenz: Bei Eröffnung ziemlich fest. Renten sämtlich höher. Montan uneinheitslich. Eisenwerthe besser auf Deckungen. Kohlenaktien nur theilweise höher. Eisenbahnen gleichfalls uneinheitslich. Schiffahrtsaktien ruhig. Schluss still aber fest.

Berlin. (Nachbörse. Schluss.) Diskonto-Kommandit 210.60, Deutsche Bank 190.60, Dortmunder 43.60, Bochumer 163.20.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 368.25, Staatsbahn 367.50, Lombarden 101.70, Marknoten 58.86, 4¹/₂ Ungarn 122.—, Papierrente 101.40, Oesterr. Kronrente 101.10, Länderbank 251.50, Ungar. Kronrente 99.10. Tendenz: still.

Paris. (Schlusskurse.) 3¹/₂ Rente 101.70, 3¹/₂ Portugiesen 26¹/₂, Spanier 63¹/₂, Türken 19.37, Banque Ottomane 539.—, Rio Tinto 604.—, Banque de Paris 815.—, Italiener 88.15, Debeers 740.—, Robinson 215.—. Tendenz: beauptet.

London. (Südafrika. Minen.) Debeers 28¹/₂, Chartered 3.—, Goldfields 11¹/₂, Randfontein 2¹/₂, Eastrand 6¹/₂.

Seerantwärtlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Der heutigen Nummer liegt der Winterfahrplan der Großh. Badisch Staats-Eisenbahnen bei.

Kranken-Behandlung durch Röntgen-Beirahlungen.

Ueberraschende Erfolge bei bösarigen Geschwüren, Lupus, Tuberkelbildung in Lunge und Darm, bei Kropf und Geschwülsten in Brust oder Unterleib u. s. w.

Sommer- und Winterkur. MALTEN'sches INSTITUT in Baden-Baden. Ausführliche Prospekte.

Friedrich Händler Nachfolger

Inhaber: Wachmann & Sonneborn
Lammstrasse 3 Karlsruhe Lammstrasse 3.
Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.
Volle Garantie für elegante und bequemen Sitz.
Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Beinkleidern.
Anfertigung sämtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.
München. Kunstauction von Gemälden und Antiquitäten findet durch den Kunstexperten Carl Maurer am 7. October statt und verweilen wir deshalb auf das bezügliche Inserat in heutiger Nummer.

Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direkt aus meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis 18.65 p. M. Meter — glatt, gestreift, farctirt, genullert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Designs etc.), porto- und steuerfrei in's Haus. Muster umgehend.
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Noll.) Zürich

G. Braun'sche Hofbuchhandlung Karlsruhe.

Neue Erscheinungen unseres Verlages:

Annalen der Kaiserlichen Universitäts-Sternwarte in Strassburg.

Herausgegeben von dem Direktor der Sternwarte E. Becker.

I. Band. Mit 8 Tafeln. 4°. M. 20.-

Jahresbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrographie im Grossherzogtum Baden.

Mit den Ergebnissen der meteorologischen Beobachtungen und der Wasserstandsaufzeichnungen am Rhein und an seinen grösseren Nebenflüssen

für das Jahr 1895

und mit

den Mittelwerten für den fünfjährigen Zeitraum 1891-1895.

4°. Mit 10 Tafeln. M. 6.-

Veröffentlichungen der Grossherzogl. Sternwarte zu Karlsruhe.

Herausgegeben von Dr. W. Valentiner, Vorstand der Sternwarte.

V. Heft. 4°. M. 20.-

Telephon Nr. 136.

Blätter des Badischen Frauenvereins.

Centralorgan des Badischen Frauenvereins und der über das ganze Grossherzogthum ausgebreiteten 232 Zweigvereine mit einer Mitgliederzahl von 31000 Personen und Stellen-Anzeiger für Frauen und Töchter gebildeter Stände, eignen sich infolge ihres weitverbreiteten Bezirkes, der vorzugsweise die gebildete Frauenwelt umfasst, ganz besonders zu Inserationszwecken.

Die Blätter erscheinen am 1. und 15. jeden Monats.

Einrückungsgebühr 10 Pfennig die gepaltene Zeile (50 mm) oder deren Raum.

Inserataufträge wollen an die Redaktion der Blätter des Bad. Frauenvereins, Karlsruhe, Gartenstraße Nr. 47, gerichtet werden.

Die Kreis-Haushaltungsschule in Billingen

beginnt Donnerstag den 22. Oktober d. J. Anmeldungen sind zu richten an den unterzeichneten Vorsitzenden des Aufsichtsrathes.

Billingen, den 1. September 1896.

Der Kreis-Ausschuss:

Der Aufsichtsrath:

Friedrich Herz, Bankgeschäft, Karlsruhe 9 Friedrichsplatz 9, Karlsruhe.

An- und Verkauf aller Werthpapiere bei coulantester Bedienung. Einlösung sämtlicher Zinscoupons vier Wochen vor Fälligkeit. Erhaltung sachgemässer Auskünfte für Capitalisten, kostenfreie Kontrolle von Werthpapieren unter Garantie.

Kunst-Auktion.

Mittwoch den 7. Oktober und folgende Tage wird Schwantalerstr. 17 1/2 eine Sammlung, 414 Nummern alter und moderner Delgemälde hervorragender Meister und 86 Nummern Antiquitäten, Waffen, Möbel u. s. w. aus dem Nachlasse des Herrn Ed. Nowack, Kanzleirath a. D., Karlsruhe, sowie aus altadeligem Besitze öffentlich meistbietend versteigert.

Catalog franco und gratis, und ertheilt Auskunft im Auftrage der Erben: Carl Maurer, ger. verpfl. Kunst-Expert, München.

Burk's Arznei-Weine.

In Flaschen à ca. 100, 200 und 700 Gramm. - Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kargebrauch. Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit. Besonders bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verstopfung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.-, M. 2.- und M. 4.50.

Zu haben in den Apotheken.

Meiningen, den 10. 1. 1896. Liebste Freundin! Deinen lieben Brief habe ich erhalten und danke ich Dir herzlich für das ausgezeichnete Rezept zur Bereitung des Kaffees. Ich habe sofort einen Versuch gemacht und finde Weber's (Carlsbader Kaffeegewürz*) ganz herrlich. Mit Gruss und Kuss Deine Else.

*) Dieses edelste Kaffeeverbesserungsmittel der Welt ist zu haben in Colonialwaaren-, Droguen- u. Delikatessgeschäften. 9.609.13.

Karlsruhe. Museum-Saal. Freitag den 2. Oktober, Abends 7 Uhr: Chopin-Schumann-Klavierabend des Hofpianisten Raoul Koczalski.

Freise: Saal M. 4.-, 3.- und 2.-; Galerie M. 2.- und 1.-. Billetverkauf in der Musikalienhandlung von Fr. Doert und am Concert-Abend an der Kasse. M. 426.2.

Darmstädter Pferde-Lotterie

Ziehung am 14. October. 1 Loos nur 1 Mark. 1 eleganter Wagen, Zweispänner m. 2 Pferden u. compl. Geschirr im Werthe von ca. Mk. 6000. 1 Reitpferd mit Sattel und Zaum im Werthe von ca. Mk. 2000. 1 Stahlwagen mit 1 Pferd und Geschirr im Werthe v. ca. Mk. 1700. 16 Pferde oder Fohlen im Gesamtwerte von Mk. 10000. 315 andere Gewinne im Gesamtwerte von Mk. 4300. M. 217.3 General-Debit der Loose: L. F. Ohnacker, Darmstadt.

Neuen 96er Salz-Hering

verfend. das Postcoll in zarter frischer Waare mit garantirtem Inhalt 40-45 Stück franco Postnachnahme M. 3.00 L. Krotz-n. Heringsfabrik, M. 382.3 Greifswald a/D. Vist.

Bürgerliche Rechtsfreie.

A. 497. Nr. 8724. Oberkirch. Ludwig Huber, Altdörfsbauer von Malzsch, hat wegen Verlustes einer Aktie der Reichthalenfabrikgesellschaft Oberkirch, ausgefertigt am 17. Juli 1876, Lit. C. Nr. 488 über 300 Mk., das Aufgebotsverfahren beantragt. Alle dritten Personen, welche an der erwähnten Aktie Rechte anzusprechen haben, werden hiermit aufgefordert, solche längstens in dem hierzu bestimmten Aufgebotsstermin Donnerstag den 6. Mai 1897, Vormittags 9 Uhr, hier anzumelden, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird. Oberkirch, den 24. September 1896. Dr. Frhr. v. la Roche, Konkurs.

A. 492. Nr. 37187. Pforzheim. In dem Konkurs über das Vermögen des Wilhelm Friedrich Draht, Bijouteriefabrikant von Pforzheim, ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters an Stelle des in Folge Bezugs auf seinen Antrag entlassenen Hr. Notars Ad. Jacob, sowie zur etwaigen Wahl eines neuen Mitgliedes des Gläubigerausschusses eine Gläubigerversammlung auf Donnerstag den 15. Oktober 1896, Vormittags 9 Uhr, vor Großh. Amtsgericht dahier, Zimmer Nr. 17, berufen. Kaufmann Otto Hugenboller dahier ist zum einstweiligen Konkursverwalter ernannt. Pforzheim, 26. September 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Matt.

A. 495. Nr. 8846. Oberkirch. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Müller Karl Dirgall Witwe, Sophie, geborne Gromer von Erlach, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. Oberkirch, 29. September 1896. Gr. Amtsgericht. Dr. v. Laroche.

A. 494. Nr. 12060. Mülheim. Das Großh. Amtsgericht hat verfügt: Das Konkursverfahren über das Vermögen des Hofbauers Johannes Forsthuber von Sulzburg wird nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Mülheim, 28. September 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Doll.

A. 493. Nr. 12059. Mülheim. Das Großh. Amtsgericht hat verfügt: Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers Wilhelm Forsthuber von Sulzburg wird nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Mülheim, 28. September 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Doll.

Vermögensabsonderung. A. 501. Nr. 10453. Karlsruhe. Die Ehefrau des Schlossers Joseph Alvera, Wilhelmine, geb. Karber in Söllingen, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Sanders, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht dahier, Zivilkammer II, ist bestimmt auf Samstag den 21. November 1896, Vormittags 9 Uhr. Dies wird hiermit zu Kenntnignahme der Gläubiger bekannt gemacht. Karlsruhe, den 25. September 1896. Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Goss.

A. 499. Nr. 14210. Mannheim. Die Ehefrau des David Wagner, Katharina, geb. Emelin in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesem Landgerichte eine Klage mit dem Vergehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. Termin zur Verhandlung hierüber ist auf Dienstag den 17. November 1896, Vormittags 9 Uhr, bestimmt.

Dies wird zur Kenntnignahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, 28. September 1896. Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Schulz.

A. 498. Nr. 27541. Pforzheim. Die Ehefrau des Bijouteriefabrikanten Karl Knoll, Emilie, geb. Eger dahier, wurde durch Urtheil des Großh. Amtsgerichts dahier vom 24. d. M. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. Pforzheim, den 28. September 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Matt.

A. 500. Nr. 10151. Offenburg. Die Ehefrau des Malers Friedrich Schleich, Elise, geb. Baumann in Hornberg, hat durch Rechtsanwält Dr. Rombach gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung bei Großh. Landgericht dahier erhoben und ist Termin zur Verhandlung hierüber vor der Zivilkammer II auf Freitag den 20. November 1896, Vormittags 9 Uhr, anberaumt, was zur Kenntnignahme der Gläubiger hiermit veröffentlicht wird. Offenburg, den 29. September 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Seifert.

Freiwillige Gerichtsbarkeit. Verscholleneverfahren. A. 443.2. Nr. 35251. Pforzheim. Nachdem Thomas Schlittenhard von Dietlingen auf die diesseitige Aufforderung vom 12. Juli 1896, Nr. 26612, keine Nachricht von sich gegeben hat, wird derselbe hiermit für verschollen erklärt. Pforzheim, den 31. August 1896. Gr. Amtsgericht. Dr. Schopf.

Dies veröffentlicht Der Gerichtsschreiber: G. Bed.

Handelsregisterintrag. A. 496. Bretten. Zum Handelsregister wurde eingetragen: I. Unter D. B. 151 des Firmenregisters zur Firma „J. Harsch“ in Bretten: Inhaber der Firma ist auf Absterben des Johann Harsch dessen Witwe, Wilhelmine, geborne Würz in Bretten.

II. Unter D. B. 152 des Firmenregisters die Firma „W. Schäfer“ in Wöllingen. Inhaber der Firma ist Wilhelm Schäfer, Kaufmann in Wöllingen.

III. Unter D. B. 42 des Gesellschaftsregisters die Firma „Scherer und Bachmann“ in Büchig. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind: 1. Cigarrenfabrikant Johann Georg Scherer in Büchig, 2. Cigarrenfabrikant Rudolf Bachmann in Büchig. Die Gesellschaft hat am 1. April 1896 begonnen. Bretten, den 25. September 1896. Gr. Amtsgericht. Zimmermann.

Strafrechtspflege.

Admnng. A. 454.2. Nr. 8624. Staufen. Der 23 Jahre alte Reservist Eduard Julius Moosbrugger von Staufen (letzte Wohnsitz daselbst), wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgemindert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des St. G. B. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hiersebst auf Dienstag den 17. November 1896, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Staufen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem königl. Bezirkskommando II zu Bremen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Staufen, den 22. September 1896. Zimmermann, Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

A. 402.3. Nr. 7188. Bombdorf. Der am 11. Mai 1862 zu Künheim geborene, zuletzt in Wöllingen wohnhaft gewesene ledige Dienstmacht Sonntag Schwenmer wird beschuldigt, als Wehrmann II. Aufgebots der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des St. G. B. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hiersebst auf Samstag den 14. November 1896, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Bombdorf zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem kgl. Bezirkskommando zu Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Bombdorf, 22. September 1896. Koller, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Vermischte Bekanntmachungen.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Das Eisenwerk für den Umbau der Wegunterführung in der Station Rheinweiler soll im Wege öffentlichen Angebotes vergeben werden. Das Eisenwerk besteht aus pp. 13 250 kg Schweiseseisen und pp. 880 kg Gußeisen. Bedingungen, Plan und Gewichtsberechnung liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht offen. Angebotsfrist bis längstens Montag den 12. Oktober d. J., Abends 6 Uhr, einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Bad. den 26. September 1896. Der Großh. Bahnbauinspektor: A. 507.1. Baden-Baden.

Bergebung von Bauarbeiten.

Nachstehende Arbeiten zum Neubau eines Dienstgebäudes für die Bezirksforsterei Rajstatt und Hofenfels sollen im Wege schriftlichen Angebotes nochmals vergeben werden. Veranschlagt zu Mark 1. Erd- und Mauerarbeit . 20000 2. Steinmauerarbeit a. rothem Sandstein . 2400 3. Steinmauerarbeit a. rothem, hellem, graubraunem oder gelbbraunem Sandstein . 8500 4. Malerarbeiten . 700

Pläne und Arbeitsbedingungen können bis zum 12. Oktober in den Vormittagsstunden mit Ausnahme der Sonntage auf diesseitigem Geschäftszimmer, Gernsbacherstraße 41, eingesehen werden. Die Angebotsformulare werden gegen Erstattung der Druckkosten abgegeben und sind längstens bis zum 12. Oktober d. J., Abends 5 Uhr, bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Die Submissionsöffnung findet am 13. Oktober, Vormittags 9 1/2 Uhr, statt. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Baden-Baden, 28. September 1896. Großh. Bahnbauinspektion. Kredell.

A. 506.1. Nr. 3737. Karlsruhe.

Die Stelle des Bauansehers

bei Großh. Bezirksbauinspektion Karlsruhe soll durch einen Polier oder sonstigen praktisch gebildeten Bautechniker neu besetzt werden. Nähere Auskunft über die dienstlichen Verhältnisse wird in unserem Geschäftszimmer, Seminarstraße Nr. 3 hier, ertheilt, woselbst auch die schriftlichen Bewerbungen unter Beischluss der Beschreibung des Lebenslaufes und der Zeugnisse bis spätestens Donnerstag den 8. Oktober d. J. abgegeben werden können.

Herbes-Verkauf.

Samstag den 3. Oktober, 9 Uhr Vormittags, Versteigerung weiterer ca. 25 überzähliger Pferde auf dem Hofe der Nicolaus-Kaserne in Straßburg. Infanterie-Regiment Nr. 9.